

Verkehr: 46-Jähriger verursacht mehrere Unfälle

Irrfahrt im Drogenrausch

Rhein-Neckar. Gleich mehrer Unfälle hat laut Polizei ein 46-Jähriger verursacht, der unter Drogeneinfluss Auto fuhr. Am Freitag kurz nach 16 Uhr war er mit seinem VW in St. Leon-Rot in der Schönbornstraße unterwegs und streifte einen geparkten Opel. Danach stoppte der Mann sein Auto und schlief am Steuer ein. Ein Zeuge versuchte, ihn zu wecken – was nicht gelang – und verständigte Polizei sowie Rettungsdienst.

Auch die Rettungskräfte konnten den Fahrer nicht aufwecken. Auf dem Beifahrersitz lagen Briefumschläge mit weißen Pulverresten und gerollte Geldscheine. Als der Mann wieder zu sich kam, schien er desorientiert zu sein. Er versuchte, sein Fahrzeug zu starten, nachdem er die Rettungskräfte bemerkt hatte, was ihm im zweiten Versuch auch gelang. Die Sanitäter folgten dem VW und beobachteten, wie der 46-Jährige mit überhöhter Geschwindigkeit Schlangenlinien fuhr. In der Rheinstraße stieß er mit einem Rad an den Randstein und beschädigte beide. Auch richtete er bei seiner Flucht Flurschaden auf dem Grünstreifen an. Seine Fahrt führte über Reilingen zurück nach St. Leon-Rot. Dort stoppte die Polizei den Mann. Unter dem Fahrersitz fanden die Beamten Drogenutensilien und ein Gramm Amphetamin. red

Spende

Digitale Markt für guten Zweck

Heidelberg. Die Mitarbeiter des Verlags Springer Nature Heidelberg haben trotz Corona an ihrer Spenden-Tradition festgehalten und ihren Nikolausmarkt kurzerhand digital veranaltet. So kamen 6400 Euro zusammen, die der Verlag noch verdoppelt hat. Die 12 800 Euro gehen zu gleichen Teilen an „Frauen helfen Frauen“ und das Projekt „Blumenwiese“, heißt es in einer Mitteilung.

Über 30 Jahre lang war das Verlags-Foyer von Springer Nature an einem Tag in der Vorweihnachtszeit voll mit Ständen, an denen Kulinarisches, selbst gemachtes Gebäck, Bücher, Glühwein, Schmuck und Handgemachtes verkauft wurde. Doch nachdem sich durch Covid-19 das soziale Miteinander und die Arbeitsroutinen verändert haben, wurde auch die jährliche Spendentradition im letzten Dezember an die aktuelle Situation angepasst. red

Pandemie: Soziale Distanz belastet Menschen nach Tod eines Angehörigen / Leiterinnen eines Hospizdienstes berichten von Situation

„Wir rechnen ganz klar mit schweren Trauerverläufen“

Von Heike Dürr

Rhein-Neckar. Durch die Corona-Pandemie ist auch in der Region die Trauerarbeit weitgehend zum Erliegen gekommen. Bei Betroffenen könne es durch die gebotene soziale Distanz nach schmerzhaften Abschieden zu ernstzunehmenden Spätfolgen kommen, sagen Expertinnen vor Ort. Denn der Verlauf des Trauerprozesses hängt auch von der Art des Abschiedes sowie einer persönlichen Trauerbegleitung ab. Der Bundesverband Trauerbegleitung e.V. fordert daher in einer bundesweiten Petition: „Trauerbegleitung und Trauerberatung sind in der Pandemiesituation systemrelevant und müssen offiziell anerkannt und benannt werden.“ Ziel ist es, professionelle Trauerbegleitung auch im Lockdown zu ermöglichen. Mindestens 50 000 Unterschriften will der Verband sammeln, bis zum Wochenende konnten mehr als 2500 Unterstützer gewonnen werden.

Alle Bereiche des Lebens betroffen Adressaten sind die Politik, aber auch Vertreter der Krankenkassen und Glaubensgemeinschaften. Die Theologin und Pastoralpsychologin Marianne Bevier ist Geschäftsführende Vorständin des Verbandes. Hauptberuflich leistet sie in Mannheim als Supervisorin im psychosozialen Bereich und in der Telefonseelsorge selbst Trauerarbeit. Sie erkennt deutliche Unterschiede zum ersten Lockdown: „Damals gab es viele Ideen und neue Formate. Doch nun reicht die Kraft nicht mehr.“ Sie beobachtet einen Verlust der Trauerkultur. „Statt Trauerfeiern gibt es oft nur eine Beerdigung am Grab.“ Auch die Unterstützung durch Familie, Freunde oder Nachbarn fällt weg. „Das macht diese Ausnahme-situation noch schwerer, denn in der Trauer ist man aufeinander angewiesen.“

Wichtig ist dem Verband zu vermitteln, dass Trauer nahezu alle Bereiche des Lebens betreffen kann: Man kann um den verlorenen Arbeitsplatz, verpasste Erlebnisse oder verlorene Lebenschancen durch schwere Krankheiten trauern. Essentiell für alle Trauernde sei das Durchleben aller Trauerphasen. Das sei ohne Kontakte nur schwer möglich: „Derzeit hört man viele Durchhalteparolen. Man muss aber auch über Verluste klagen dürfen.“ Ist das nicht möglich oder können Abschie-



Trauer unter Pandemiebedingungen: Ein Hinweisschild für den Umgang bei Beerdigungen steht in einem Bestattungsinstitut vor mehreren Särgen. BILD: DPA

de nicht stattfinden, drohen den Betroffenen dramatische Folgen. Sie reichen von Scham und Schuldgefühlen über Ängste bis hin zu Suizidgedanken. „Wir rechnen hier ganz klar mit schweren Trauerverläufen“, so Bevier.

Das können auch Ute Ritzhaupt und Silke Kübler, Koordinatorinnen und Leiterinnen des ökumenischen Hospizdienstes Südliche Bergstraße, bestätigen. Beide sind ausgebildete Hospiz- und Palliative Care-Fachkräfte und Trauerbegleiterinnen. „Wir begleiten Betroffene und ihre Familien im Sterbeprozess aber auch nach dem Tod eines nahen An-

gehörigen.“ Sie berichten von Bewohnern in Pflegeeinrichtungen, die enorm unter den Besuchsverboten leiden und jeden Lebensmittel verlernen. Und von Angehörigen, die den vielleicht letzten Geburtstag ihrer Liebsten nicht mit ihnen feiern können. „Das alles löst große Emotionen aus, auch bei der Pflege.“ In engem Austausch mit den von ihnen betreuten Pflegeeinrichtungen versuchen sie, diese Folgen der Isolation zu mildern. „Die Regelungen werden von Haus zu Haus unterschiedlich umgesetzt, aber alle unterstützen uns in unserem Bestreben, möglichst oft vor Ort sein zu können.“

Rund 400 Trauerbegleiter

Den Bundesverband Trauerbegleitung gibt es seit 2010. Sitz ist in Mannheim, die Geschäftsstelle in Klingenstein.

Seit 2016 ist die Mannheimerin Marianne Bevier Geschäftsführender Vorstand. Gegründet wurde der Verband zur standardisierten Ausbildung von Trauerbegleitern.

Inzwischen vertritt er die Interessen von etwa 400 Trauerbegleitern bundesweit und sieht sich als Interessenvertretung und Sprachrohr für trauernde Menschen.

Link zur Petition: www.openpetition.de/petition/online/trauer-ist-systemrelevant-

Marianne Bevier verfasste mit ihrem Mann Christoph das Buch „Selig sind die Trauernden – Trauer in der Seelsorge“ aus der Edition Leidfa. Das Buch kostet 17 Euro, ISBN-13: 978-3525406908.

Mehr Infos unter: www.bv-trauerbegleitung.de.

Besonders bedauern Ritzhaupt und Kübler die Schließung ihres Trauercafés in Wiesloch während des Lockdowns. Dort können sich sonst Hinterbliebene auch noch Jahre nach dem Tod eines Angehörigen austauschen. Das sei wichtig, denn oft fehle dem Umfeld das Verständnis für die anhaltende Trauer. „Im Trauercafé muss sich niemand für seine Gefühle rechtfertigen. Gleichgesinnte wissen, was es bedeutet, keine Kraft zum Aufstehen zu haben oder die Fassade aufrecht zu erhalten.“ Die beiden bieten als Ersatz Einzelgespräche mit Abstand und Maske oder Spaziergänge an und schicken den Trauernden regelmäßig Kärtchen. Und sie planen eine monatliche Veranstaltung mit Ritualen aus dem Trauercafé.

Die Petition des Bundesverbandes Trauerbegleitung unterstützen sie mit der Hoffnung auf eine klare gesetzliche Regelung zum Einlass von Trauerbegleitern in Pflegeeinrichtungen. „Auch bei den Impfungen wurden wir bisher nicht berücksichtigt.“ Was ihnen besonders wichtig ist: „Wir sehen es als gesamtgesellschaftliche Aufgabe, wie man mit Menschen umgeht – egal, ob es Kinder, Trauernde oder Menschen in Pflegeeinrichtungen sind.“

IN KÜRZE

Wildschwein in Rohrbach

Heidelberg. Ein Wildschwein hat nach Angaben der Polizei am Samstag um 15.45 Uhr für Aufregung im Heidelberger Stadtteil Rohrbach gesorgt. Passanten meldeten das Tier, das auf dem Eichendorffplatz unterwegs war. Es gelang ihnen, das Wildschwein auf dem Gelände der Eichendorffschule einzusperren. Das Wildschwein war offensichtlich verletzt. Nachdem es betäubt wurde, untersuchte eine Tierärztin den Vierbeiner. Die Verletzungen stellten sich aber als so schwer heraus, dass der Jagdpächter das Tier erlösen musste. red

Podcast zu Geflüchteten

Heidelberg. Der Asylarbeitskreis Heidelberg hat seinen dritten Podcast der Reihe „Dreamers“ veröffentlicht. Annette Schiffmann und Hewan Woldyohannes sprechen über die Arbeit mit Geflüchteten, auch in Corona-Zeiten. Die Folgen sind unter www.lz-heidelberg.de und auf Youtube zu finden. red

Polizeibericht

18-Jähriger leistet Widerstand

Heidelberg. Widerstand gegen Ordnungskräfte hat ein 18-Jähriger laut Polizei am Freitagabend geleistet. Der Mann war kurz nach 20 Uhr vor einem Restaurant in der Berghemer Straße mit dem Personal in Streit geraten, der in Handgreiflichkeiten ausartete. Um seine Identität festzustellen, brachten ihn die Beamten auf das Revier Heidelberg-Mitte. Während der erkenntnisdienlichen Behandlung schlug der Mann die Hand eines Polizisten weg, wollte ihn zur Seite drücken und einem Kollegen einen Kopfstoß verpassen. Auch wehrte er sich dagegen, in die Notarrestzelle gebracht zu werden. Als sich der Mann beruhigt hatte, durfte er wieder gehen. red

NOTDIENSTE HEIDELBERG

Zahnärztlicher Notfalldienst: Sofienstraße 29 (im Europa-Center, zwischen Bismarckplatz und Europäischer Hof); heute, Montag, ab 19 Uhr bis morgen, Dienstag, 6 Uhr. Tel. Anmeldung nicht erforderlich.

Apotheken-Notdienst: jeweils von 8.30 Uhr, bis zum darauf folgenden Tag, 8.30 Uhr, am 8. 2.: Kurfürsten-Apotheke, Weststadt, Bahnhofstraße 1 und Zapfenberg-Apotheke, Handschuhheim, Mühlingstraße 1.

Weitere Termine unter www.morgenweb.de/termine

Digital oder Print – was darf's sein?

Empfehlen Sie den MANNHEIMER MORGEN und sichern Sie sich Ihre Bargeldprämie.

DIGITALE ZEITUNG EMPFEHLEN 60 € BARGELD SICHERN!

PRINTZEITUNG EMPFEHLEN 100 € BARGELD SICHERN!



LESER WERBEN

ABO-BESTELLSCHHEIN

JEDER KANN WERBEN!

Jetzt für mindestens 1 Jahr Ihre Tageszeitung Digital oder Print empfehlen und Bargeld sichern!

Ja, ich habe einen neuen Abonnenten geworben.

Ja, ich bin der neue Abonnent.

Als Dankeschön erhalte ich 60 Euro (Artikelnr. D60) für die Empfehlung der Digitalausgabe. 100 Euro (Artikelnr. B100) für die Empfehlung der Printausgabe.

Liefern Sie mir ab sofort den MANNHEIMER MORGEN für mindestens ein Jahr als Digitalausgabe für 25,99 € mtl. inkl. MwSt. Printausgabe für 40,90 € mtl. inkl. Trägerzeitung und MwSt.

Ja, ich zahle bequem per SEPA-Lastschriftmandat. jährlich halbjährlich vierteljährlich monatlich

Form fields for name, address, phone, and email.

Form fields for name, address, phone, and email.

Wichtig: Geben Sie Ihre Bankverbindung an, damit die Bargeld-Prämie Ihnen Konto gutgeschrieben werden kann.

Die Erstellung eines SEPA-Lastschriftmandats erfolgt separat auf dem postalischen Weg. Ich bezahle per Rechnung. Bitte um SEPA-Lastschriftmandat erteilen, erhalten Sie die Rechnung per E-Mail.

Ich möchte von weiteren Vorschlägen der Mediengruppe Dr. Haas profitieren und würde ein dazu mit interessantem Verlagsangebot (Telefonisch) per E-Mail unterbreitet werden. Sie können der Bewerbung jederzeit ohne Angabe von Gründen über kundenservice@mamo.de widersprechen. Vertrauensgarantie: Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.

Widerrufsrecht: Ich habe das Recht, diesen Vertrag binnen 14 Tagen von der Angabe von Gründen zu widerrufen. Weitere Informationen hierzu und zur Kündigung finden sich unter morgenweb.de/igb. Dies ist ein Angebot der Mannheimer Morgen Druckvertriebs und Verlags GmbH, Dudenstraße 12-26, 68167 Mannheim, Amtsgericht Mannheim HRB 2664, E-Mail: kundenservice@mamo.de, Tel.: 0621/392-2000, Fax: 0621/392-3400.

So können Sie bestellen: mannheimer-morgen.de/praemien-lwl 0621/392-2555 0621/392-3400 MANNHEIMER MORGEN, Kundenservice, Dudenstraße 12-26, 68167 Mannheim.

MANNHEIMER MORGEN AUFGEWECKT IN DEN TAG